

Dienstag den 5. Oktober 1909.

Gänzlicher Ausverkauf

Gardinen-, Möbelstoff- und Teppich-Lagers.

Um für die Konfektions-Abteilung, welche bereits bedeutend vergrößert ist, weiter mehr Platz zu schaffen, um in Konfektion eine unübertroffene Auswahl zu bieten, habe ich mich entschlossen, obige Abteilung **vollständig aufzugeben.**

Ich verkaufe zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** wie folgt:

- Ein Posten Teppiche, 140x200, nur solide Fabrikate **jetzt nur 5⁷⁵**
- Ein Posten Bettvorlagen in allen Grössen, Wert bis 5.00 **jetzt nur 2⁵⁰ 1⁷⁵**
- Ein Posten Portieren, Wolle, Tuch und Pfisch, darunter viele Garnituren **einzelne jetzt nur 7⁵⁰ 4⁹⁰**
- Ein Posten Tischdecken, gemustert und glatt, darunter ältere Muster, Wert bis 10.50 **jetzt nur 2⁵⁰ 5²⁵**

- Ein Posten Tüll-Gardinen, Reste u. Coupons bis 5 Fenster, mit besserer, in der Wäsche vorzüglich bewährte Qualitäten, Wert bis 1.50 Mk. **jetzt nur 45 68 85 Pf.**
- Ein Posten Tüll-Gardinen, abgeh. einzelne Fenster, weiss u. creme, Wert bis 10.00 **jetzt nur 2²⁵ 3⁷⁵ 6⁵⁰**
- Ein Posten Zug-Rouleaux, mit reicher Stickerei, abgepasste einzelne Fenster, Wert bis 6.50 **jetzt nur 1⁹⁵ 2⁵⁰ 3²⁵**
- Ein Posten Vitragen vom Stück, creme u. weiss u. altgold **50 und 65 Pf.**

Wachstuche, Linoleum-Teppiche und Läuferstoffe spottbillig.

Tüll-Garnituren, Läufer und Deckchen, Schlafdecken und Schoner enorm billig.

Die noch grossen Waren-Vorräte sollen in kurzer Zeit ausverkauft werden.

Hönicke, am Leipziger Turm.

Mitglied des Kabart-Soar-Vereins

Theater und Musik.

*** Neues Theater.** Sonntag, 3. Oktober. „Rechts herum“, Schwanf in drei Akten von Hans Gaus. Das Stück wurzelt in dem Stoffgebiet der Thomsalden „Moral“. Hier wie dort wird eine heuchlerisch fromme Gesellschaft durch die unglückliche Entdeckung ihrer geheimen Sünden in Schrecken gesetzt. Aber während bei Thoma die Satire treffend und schlagend, und sein Humor fein ist, vermag Gaus aber eine große Behandlung des Themas nicht hinauszuwachen. Während Thoma's Darstellung durchaus glaubhaft ist, muß sich unter geistreicher Verflechtung schon von Anfang an erhebliche Einwendungen gegen die Möglichkeit seiner Handlung stellen lassen. Denn jedes Kind weiß, daß Heuchelein nicht vertragen werden dürfen, und wie sollen es nun ruhig und ohne Widerspruch hinnehmen, daß ein fanatischer Geistlicher über alle ihm anvertrauten Heuchelein nicht eben so glücklich ist, wie die berühmte Dame Hochmeister in der „Moral“ gewissenhafte Anschuldigungen über die Verleumdung ihrer Freunde gemacht hat. Rein, wenn es sich hier auch um einen Schwanf handelt, der uns wohl gelegentlich einmal ein Lächeln für ein II vormachen darf, und der es mit der Realität des Lebens nicht so arg genau zu nehmen braucht — die Möglichkeit der Heuchelein darf doch nicht völlig außer Acht gelassen werden. Das ist aber in diesem Stück der Fall. Doch unangenehm berührt es, daß die Banner des Fortschritts auf innerliche Weise in die Hände des Heuchlers gelangen und von ihm als — Einweihungsbüchlein benutzt werden. Der Verfasser leitet zwar aus diesem Stoffe einen recht brillanten Schluß her, indem ein ganzes Dutzend Menschen sich von dem Heuchler bekehrt und Schimen und anderen Aufzucht mit holen läßt, die in diesen Heften der Heuchelein-Verleumdung zu folgen. Charaktere in der Studie heranzuziehen, und alles hier auf die Reizure der Einweihungsbüchlein führt. Ohne das scheinbare Gefühl des Fortschritts der Heuchelein aufzuheben zu wollen, so scheinen uns doch diese in die Heuchelein-Verleumdung einzuweisen. Wir würden uns am liebsten dem Gedankensystem Grinibers sein übermäßig glühendes Zeugnis ausstellen. Der gute Genius des Stückes ist ein Heuchler, was uns aber nicht bewegen

kann, daß um diesen Heuchlerrollen herumgeschriebene Stück gut zu finden. Er ist aber in der Zeit das Wehler von einem Heuchler. Eine von den Heuchelein-Verleumdungen zu machen, wobei er doch die geängstigten Heuchler nacheinander zum Geständnis ihrer Schuld zu bringen, und seine Macht benutzt er dazu, sich eine Frau zu verschaffen, einige andere Panne unter die Haube zu bringen, den am liebsten, besten Bürgermeister zu hängen und seinen befehligen Schwägerer zum Statthalter zu machen. Dieser zweite Akt des Schwanfs, in welchem der Heuchler als geschickter Inquisitor und Detektiv auftritt, mißfällt nicht recht lustig ab, wenn auch nicht verhängnisvoll werden darf, daß es in einem Heuchelein-Büchlein doch ganz anders ausseht, wie in diesem Stück, und ein Heuchler in den Dienststunden nie und nimmer soviel Zeit hat, wie der Kollege vom Schwanfverleiher. Wir wissen ja kraft unseres Amtes recht genau, wie Heuchler beschaffen sind, und gehalten aus dem Zeitungswesen, wie sie gestern Freitag in den „Journalisten“ geschrieben hat, sind doch nicht wieder auf die Bühne gebracht worden. Bei Freitag sind es doch echte Zeitungsmänner, wie sie auch heute noch in ähnlicher Art vorkommen; denn auch in unserm Schwanf treten sich in derselben Heuchelein-Verleumdung Ehrenmänner und zweifelhafte Charaktere, normale Beamte und wunderliche Käuze. In diese eigenartige Welt hat der Verfasser offenbar seinen Blick getan; jedenfalls läßt es sein Stück nicht vermögen. Sein „reiner Schwanf“ gibt, zu mancher komischen Scene Anlaß; aber die falsche Note des Stückes, die Gemaltamkeit seiner Vorgänge werden dadurch nicht beseitigt, und der dicke Dialog, den nicht besonders hübsche Salauer Schmücken sollen, ist auch nicht gerade annehmend. Der Titel bedeutet den geraden Weg der Fortschritte und der Liebe, den die Menschen eigentlich gehen sollen, während die meisten die falsche Richtung nach links einschlagen; vom Aufrechten eines Strides wird dieser Titel unklar und gewicht hergeleitet. Die Aufführung hielt ein möglichst atemloses Tempo fest, das für diesen Schwanf eine Lebensfrage ist. Gelegentliche Geräusche seien einer Erbauung, die nicht dazu mit einer Anzahl neuer Schauspieler zu arbeiten hat, nicht angekreidet. Jeder tat sein Möglichstes, „rechts herum“ zu laufen, d. h. so gut als möglich zu spielen und mit bereiteten Kräften einen Erfolg zu erzielen. Herr

Gross als Bürgermeister agierte in dieser dritten Rolle eine bemerkenswerte Schauspielerin; eine gewisse Verwirrung des Spiels wird sich wohl noch verlieren, und der Theaterkritiker sollte ihm doch etwas mehr „Nugend und Schönheit“ beilegen, da sonst das Heuchelein-Verleumdung mit der jungen Mündlerin kaum zu verstehen ist. Diese wurde von Hl. Kappo sehr schön dargestellt, wenn ihr auch der vollständige Mündlerin Dialekt nicht recht glücken wollte. Einige recht komische Situationen erzielte Herr Heine als Apostel. Als jugendlicher Komiker konnte sich Herr Staube in neuem vorzüglich bemerkbar; in Erziehung, Festhaltung und Heuchelein ist er ein ganz eigenartiger Schauspieler, der dem Entenbilde eine richtige Satire zu werden vermag. Eine alte Jungfer wurde von der neuen „komischen Alten“ Hl. Vrede mit wahrhaft reizenden Zügen angezeichnet. Als Heuchler mußte sich Herr Rich auf dem neuen Boden recht zurechtfinden, wenn auch das Zerren im zweiten Akte, indem er die Rolle mit bombastischer guter Laune und in fortwährender Bärhaftigkeit, Herr Rich gab, wie wir es von ihm gewohnt sind, wieder eine Geste, der sowohl in der sorgfältig ausgearbeiteten Waise, wie in der ganzen Heuchelein-Originalität nachzurufen ist. Eine brillante Geste hat Herr Jaccard als Heuchelein-Verleumdung. Ferner wirkten in diesem vornehmen Stücke die Damen Hensberg, Maubner, Wader, Seiert, Gersdorf, von Wolf und Herr Dietrich mit und taten ihr Bestes, dem Schwanf zum guten Erfolge zu verhelfen. — Schwanf hat sich aber Herr Direktor Maubner bisher von den Aufführungen seiner Novitäten aus zurückgehalten? Er waltet zwar als Spiritus Reus hinter den Kulissen, aber nur magerer entbehrt das Publikum seine schauspielerische Kraft auf der Bühne. Dr. Ludwig Eiteneim.

*** Die Kunst Richard Wagners in Halberstadt.** Wie die „Voll beruflicher Zeitung“ schreibt, kam es während der letzten Abtreibungsfeierlichkeiten zu einer Theaterdebatte. Der Magistrat forderte 3000 Mark für das nächste Jahr Wagner-Feiern, „Tropfen als Gegenleistung für 8000 Mark von erster Künstlerhand entworfene Dekorationen geboten wurden.



Schuh-Haus

Gutermann & Co.

13-15 Gr. Ulrichstrasse 13-15

Fernruf 930.

Mitglieder der Einkaufsvereinigung
:: deutscher Schuhwarenhändler ::

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 100 der ersten Firmen Deutschlands sind wir in der Lage, unserer w. Kundschaft nur solide gute Qualitäten zu **sehr billigen** Preisen zu bieten.



Unsere Damen-Leder-Hausschuhe

1⁹⁵

mit warmem Futter zu

Unsere Herren-Leder-Hausschuhe

2⁹⁵

mit warmem Futter zu

sind ein **aussergewöhnliches billiges Angebot.**

